

Mit freundlicher Unterstützung von



VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES
STADTMUSEUMS BERLIN E.V.



"Fördererkreis der
naturwissenschaftlichen Museen
Berlins e. V."



Scheidt
Betriebsunterfertigung

Helmholtzstr. 13 10247 Berlin ☎(030) 240 412-0
E-Mail: info@scheidt-matten.de Fax: (030) 240 02 30



LATROOM

BerlinTapete

Verlag Pharus-Plan



MÄRKISCHES MUSEUM | Stadtmuseum Berlin
Am Kölnischen Park 5 | 10179 Berlin-Mitte

Öffnungszeiten

Di, Do–So 10–18 Uhr | Mi 12–20 Uhr

Eintritt

5,00 Euro / erm. 3,00 Euro

Angemeldete Schulklassen / Kinder und
Jugendliche Eintritt frei

Jeden 1. Mittwoch im Monat frei

Schulklassenführungen | Workshops

INFOLINE: (030) 24 002-162

www.stadtmuseum.de



Frag deine Stadt!
Berlin für junge Entdecker

Frag deine Stadt! – Berlin für junge Entdecker

eine Ausstellung für Kinder von 8 bis 12 und die ganze Familie

50 Pferde oder 1.000 Schweine

Das hätten wir vor gut 1.000 Jahren für den slawischen Silberschatz bekommen. Heute können wir ihn für kleines Geld im Märkischen Museum bewundern. Bevor sich die Slawen in Berlin niederließen, waren sie jedoch längst da, die ersten Berliner: Wolf, Biber und Braunbär. In „Frag deine Stadt!“ sind sie nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören und über ausliegende Felle sogar zu spüren. Wer außerdem wissen will, wie ein Fuchs Berlin erlebt, ist an der Riechstation mit Gerüchen von Stadtwiese bis Imbissbude genau richtig.

14 Tore und 14 km Mauer

Bis auf das Brandenburger Tor sind Berlins Stadttore schon lange verschwunden, im Halleschen oder Schlesischen Tor als U-Bahnstationen aber noch sehr präsent. Weil Berlin im 18. Jahrhundert aus allen Nähten platzte, musste die Festungsanlage mit Wassergraben und Zugbrücken einer 14 km langen Zollmauer weichen. Auch diese Mauer sollte jedoch fallen. Im großen Stadtmodell steht sie noch, so wie manch andere Kirchen, Brücken und Stadttore.



1 Scharfrichter und unendliche Qualen

Wenn wir wie gerädert sind oder uns jemand die Daumenschrauben anzieht, hat das einen handfesten Hintergrund. Mittelalterliche Folterwerkzeuge und die lange Bank aus der Gerichtslaube erwecken in der Ausstellung einige Sprichwörter zum Leben. Dass Scharfrichter die Wunden, die sie mit der Folter schlugen, auch wieder heilten und selbst Tiere vor Gericht standen, all das und mehr im Märkischen Museum.



250 Jahre Geduld und späte Einsicht

25 Jahrzehnte länger als Jungen mussten Mädchen warten, bis sie in Berlin zur Schule gehen durften. Im 19. Jahrhundert war es endlich so weit, doch von Gleichberechtigung keine Spur: Schulfächer, Schulen, selbst Eingänge, Schulranzen und Bestrafungen gab es stets zweierlei. Ziemlich lange dauerte es auch, bis Mädchen weite Kleider und Jungen kurze Hosen tragen durften. Erst vor 150 Jahren blieben ihnen Mieder und Reifröcke sowie Frack und Uniform erspart.

1 Million Krebse und 1 Liter pro Stunde

In London oder Paris waren sie eine heiß begehrte Delikatesse: Edelkrebse aus der Spree. Eine eingeschleppte Krankheit beendete diesen Triumphzug und die Wasserqualität tat ihr Übriges. Da kann auch die fleißigste Muschel, die einen Liter Wasser pro Stunde säubert, nicht viel ausrichten. Was wir tun müssten, um die Spree wiederzubeleben und selbst darin baden zu können, dazu liefert „Frag deine Stadt!“ ein paar sehr originelle Ideen.

